

Inhaltsverzeichnis:

Nachrichten und Veranstaltungen aus aller Welt

Resolution von US-Abgeordneten fordert sofortige Freilassung von Gewissensgefangenen 1

Politiker weltweit gegen Abschiebung von chinesischen Falun Gong-Praktizierenden aus Südkorea 2

„Ärzte gegen Organraub“ in Glasgow - Organtransplantation am Scheideweg 3

Nachrichten aus China / Verfolgungsfälle

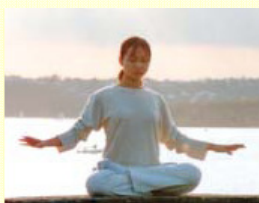
Todesmeldung: Frau Wang Yujie (24) stirbt nach 14 Monaten Verfolgung 4

Persönliche Erfahrungen der Falun Gong-Praktizierenden

Die Lebenseinstellung eines Praktizierenden 4

Einführung in Falun Gong

Falun Gong, auch als Falun Dafa bekannt, ist eine Übungspraxis, die der Verbesserung der körperlichen Gesundheit und der Erhöhung des Geistes zugute kommt. Diese Praxis, die von Herrn Li Hongzhi in China eingeführt wurde, besteht aus fünf sanften körperlichen Übungen, darunter auch einer Meditationsübung. Wesentlicher Bestandteil ist das ständige Bemühen der Praktizierenden, im Alltagsleben den universellen Grundsätzen von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht zu folgen.



Resolution von US-Abgeordneten fordert sofortige Freilassung von Gewissensgefangenen

US-Abgeordnete verurteilen Chinas Inhaftierungen, Folterungen und Hinrichtungen von Gewissensgefangenen.

Mit der Resolution „H. Res. 416“, am 23. September 2011 im Parlament eingereicht, fordern acht Abgeordnete des US-Repräsentantenhauses China auf, unverzüglich alle Gewissensgefangenen freizulassen und die Anzahl der gegenwärtig inhaftierten Gewissensgefangenen und der gefolterten und getöteten Gewissensgefangenen offenzulegen. Auch die Informationen über das Ausmaß des Organraubes an Gewissensgefangenen in Festlandchina sollen, so die Forderung der Resolution, veröffentlicht werden.

Des Weiteren enthält die Resolution die Forderung, der US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit und internationalen Menschenrechtsorganisationen uneingeschränkter Zutritt zu derzeit inhaftierten sowie ehemaligen Gewissensgefangenen in Gefängnissen, Haftanstalten, Haftzentren und Zwangsarbeitslagern zu gewähren.

Eingereicht wurde die Resolution beim Komitee für Auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaus durch den Abgeordneten Thaddeus G. McCotter, unterstützt von den Abgeordneten Dana Rohrabacher, Lynn Westmoreland, Gus Bilirakis, Walter Jones, James Sensenbrenner, Mario Diaz-Balart und Sue Myrick.

Hintergrund der Resolution ist das nationale Interesse der US-Regierung, „die Religionsfreiheit und Demokratie im kommunistischen China aktiv zu fördern“. Seit Erlass des sogenannten Anti-Kult-Gesetzes, das am 30. Oktober 1999 von Chinas Nationalem Volkskongress verkündet wurde, würden landesweit „Religionsfreiheit sowie politisch abweichende Meinungen“ in China unterdrückt werden. Weiter heißt es in der Resolution: „Das kommunistische China unterhält weiterhin ein weites Netzwerk von Zwangsarbeitslagern

bzw. Lagern der Umerziehung durch Arbeit (Laogai), in denen gegenwärtig mindestens 250.000 Menschen eingesperrt sind; viele von ihnen sind religiöse Minderheiten und Falun Gong-Praktizierende.“

„Seit 1999 verbrachten Berichten zufolge über 6.000 Falun Gong-Praktizierende kürzere oder längere Zeit im Gefängnis, über 100.000 Praktizierende kamen in Arbeitslager zur Umerziehung durch Arbeit.“ Außerdem: „... laut USCIRF (United States Commission on International Religious Freedom) tauchten in den letzten Jahren Anschuldigungen auf, dass mit Billigung durch die Regierung inhaftierten Praktizierenden Organe geraubt wurden.“

Doch nicht nur die Verurteilung der Folterungen und Hinrichtungen von Gewissensgefangenen und Falun Gong-Praktizierenden und die Forderung nach unabhängigen Untersuchungen vor Ort sind Gegenstand der Resolution. Sie zeigt auch die Unterstützung des Repräsentantenhauses für die Tuidang-Bewegung und deren Mitgliedern „für ihre friedlichen Bemühungen für religiöse Freiheit sowie eine freie und demokratische Regierung in China“. Hierzu heißt es: „Die Veröffentlichung der *Neun Kommentare über die Kommunistische Partei* im November 2004 durch die *Epoch Times* (Zeitung mit Hauptsitz in New York) führte zur Etablierung der sogenannten Tuidang-Bewegung; die Tuidang-Bewegung (Austritt aus der Kommunistischen Partei) ermutigte über 100 Millionen Menschen, öffentlich ihre Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei Chinas und den ihr anhängenden Organisationen zu widerrufen.“

Am 7. August 2011 hat die Zahl der Chinesen, die ihren Austritt aus der KPCh erklärt haben, die 100-Millionengrenze überschritten (siehe hierzu auch Newsletter Ausgabe 79 vom 27. August 2011).

Nachfolgend ein Link zum vollständigen Text der Resolution H. Res. 416: <http://www.govtrack.us/congress/billtext.xpd?bill=hr112-416>

Politiker weltweit gegen Abschiebung von chinesischen Falun Gong-Praktizierenden aus Südkorea

Kürzlich wurde die südkoreanische Regierung weithin kritisiert, weil sie dem Druck der Kommunistischen Partei Chinas nachgibt, Asyl suchende Falun Gong-Praktizierende nach China abzuschicken. Wir weisen hier auf einen ausführlichen Bericht darüber im Minghui Newsletter Ausgabe 81 hin. Weltweit mehren sich die Stimmen, die Südkorea dazu aufrufen, diesen Falun Gong-Praktizierenden humanitäres Aufenthaltsrecht zu gewähren. Sie erinnern Südkorea daran, dass sie als Unterzeichner der UN-Konvention gegen Folter und der UN-Flüchtlingskonvention die Menschenrechte der chinesischen Asyl suchenden Falun Gong-Praktizierenden schützen müsse und Flüchtlinge, die wie Falun Gong auf der Flucht vor religiöser Verfolgung seien, nicht abschieben dürfe.

Edward McMillan-Scott, als Vizepräsident des Europaparlaments verantwortlich für Demokratie und Menschenrechte, schrieb am 14. September in einem Brief an Lee Myung-bak, den Präsidenten von Südkorea: „Ihnen ist sicherlich bekannt, dass die Praktizierenden von Falun Gong – einer friedlichen Lebensweise der Buddha-Schule – schrecklich verfolgt, inhaftiert und misshandelt werden. 2006 traf ich sowohl in Europa als auch bei meinem damaligen letzten Besuch in Peking und Asien viele Praktizierende. In Peking führte schon allein die Tatsache, dass ich diese Praktizierenden traf, dazu, dass die Mehrheit von ihnen kurz darauf ‚verschwand‘ und in Gefängnisse oder Lager zur Umerziehung durch Arbeit gebracht wurde.“

David Kilgour, ehemaliger kanadischer Staatssekretär für den asiatisch-pazifischen Raum, schrieb an den südkoreanischen Botschafter und erklärte dabei unter anderem, dass sich alle demokratischen Länder einig seien, dass Falun Gong-Praktizierende, die Asyl in anderen Ländern beantragen, nicht nach China zurückkeh-

ren könnten. Er hoffe, dass sich Südkorea bei der Abwicklung der Asylanträge von Falun Gong-Praktizierenden an die UN-Konvention halte.



Edward McMillan-Scott, Vizepräsident des Europaparlaments, bei einer Pressekonferenz in Hongkong

In den USA forderte am 20. September der US-Repräsentant Chris Smith, amtsältestes Mitglied des Komitees für Auslandsangelegenheiten und Vorsitzender des Ausschusses für Afrika, Weltgesundheit und Menschenrechte, bei einer Anhörung im Kongress die südkoreanische Regierung dringend dazu auf, die Abschiebung von Falun Gong-Praktizierenden nach China zu stoppen.

Auch Suzanne Scholte, Präsidentin der *Defense Forum Foundation*, einer gemeinnützigen Stiftung, die Bildungsprogramme zu Auslandsangelegenheiten, Verteidigung, nationaler Sicherheit und Menschenrechtsangelegenheiten betreut, forderte den Stopp der Abschiebepolitik.

Patrick Forrest, ehemaliger leitender Beamter beim US-Department of Homeland Security, sagte in einem Medieninterview am 16. September: „Zweifellos werden sie (die Praktizierenden) verfolgt und es wurde gegen ihre gottgegebenen Rechte verstoßen. Außerdem ist es unannehmbar, dass sie in ein Land deportiert werden, von dem wir wissen, dass sie dort wegen ihres Glaubens Verfolgung erleiden.“ Patrick Forrest hatte mit vielen Fällen von chinesischen Bürgern zu tun, die bei der US-Regierung Schutz suchten. Einige hatten z. B. wegen Zwangssterilisation und Zwangsabtreibung Schutz beantragt.

Der republikanische Kongressabgeordnete für Kalifornien, Dana



Chris Smith, Repräsentant der Vereinigten Staaten

Rohrabacher, rief in einem Brief an Präsident Lee am 15. September dazu auf, dass die Regierung in Seoul jegliche Deportationen von Falun Gong-Praktizierenden in das kommunistische China beenden solle.

Dana Rohrabacher ist amtsältestes Mitglied des Komitees für Auslandsangelegenheiten im Repräsentantenhaus und Vorsitzender des Ausschusses zur Aufsicht und Nachprüfung. „Falun Gong-Praktizierende sollten als Freunde unserer gemeinsamen Werte betrachtet werden“, erklärte er in seiner Rede.

Mehrere internationale Medien wie *Associated Free Press (AFP)*, *The Straits Times*, *Radio Free Asia*, *Yahoo Finance*, *Wall Street Jour-*



Der Abgeordnete Dana Rohrabacher

nal und *Goldsea News* zeigten sich besorgt, dass Südkorea Falun Gong-Praktizierende nach China abschieben wolle. *Goldsea News* verwies in einem Bericht mit dem Titel „Südkorea schickt Falun Gong-Asylbewerber ins Heimatland zurück“ auf den Hintergrund der Abschiebevorfälle: „Es ist wahrscheinlich, dass sich Südkorea dem Druck aus China beugt.“

„Ärzte gegen Organraub“ in Glasgow - Organtrans- plantation am Scheideweg

Am 5. September 2011 veranstalteten „Ärzte gegen Organraub“ (Doctors Against Forced Organ Harvesting, DAOH) ein Seminar in Großbritannien mit dem Titel „Organtransplantation am Scheideweg“. Darin wurde das Forschungsergebnis veröffentlicht, wonach die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) Falun Gong-Praktizierenden am lebendigen Leib ihre Organe entnimmt. Das Seminar analysierte den Konflikt des derzeitigen Organmissbrauchs der KPCh mit den internationalen ethischen Normen.

Als Gastredner eingeladen waren der kanadische Menschenrechtsanwalt und Autor des Buches „Blutige Ernte“, David Matas, sowie Dr. Li Huige, Professor der Medizin, und der Journalist Ethan Gutmann. Edward McMillan-Scott, Vizepräsident des Europaparlaments und zuständig für Demokratie und Menschenrechte, brachte in einem Brief seine Unterstützung für die Veranstaltung zum Ausdruck. Die drei größten Medien Schottlands berichteten über das Seminar mit besonderer Bezugnahme auf die Stadt Dalian (die „Partnerstadt“ Glasgows und Bremens), in der Organraub stattfindet. Da das Seminar während der 15. Jahreskonferenz der Europäischen Gesellschaft für Organtransplantation (4. bis 7. September in Glasgow) stattfand, nahmen an die 40 Angehörige aus medizinischen Berufen daran teil.

Vizepräsident des Europaparlaments: Ich werde mich weiterhin international bemühen, auf mehr Aufmerksamkeit zu drängen

Zu Beginn des Seminars las der Gastgeber DAOH das Unterstützungsschreiben von Herrn McMillan-Scott vor. Am Ende dieses Briefes schrieb Herr McMillan-Scott: „Ich werde mich weiterhin mit David Matas, David Kilgour und anderen international darum bemühen, dass noch mehr Menschen diesen entsetzlichen unmenschlichen Vorgängen Beachtung schenken.“

David Matas: In China existiert kein Mechanismus, diesen Missbrauch zu verhindern

Einer der führenden kanadischen Menschenrechtsanwälte, David Matas, und der ehemalige kanadische Staatssekretär für die asiatisch-pazifische Region, David Kilgour, begannen 2006 damit, die



David Matas

Anschuldigungen zu untersuchen, dass die KPCh Falun Gong-Praktizierenden am lebendigen Leib ihre Organe entnimmt. Ihr Untersuchungsbericht, der die Existenz solcher Verbrechen bestätigt, wurde erstmals im Juli 2006 publiziert. Im Jahr 2007 veröffentlichten die beiden „Blutige Ernte“. Herr Matas wurde im Jahre 2010 für den Friedensnobelpreis nominiert.

David Matas berichtete von den neuesten Untersuchungsergebnissen, die zeigen, dass „die Angelegenheiten sich verschlimmert haben und es einen Anstieg bei der Nutzung von Organen von Falun Gong-Praktizierenden gibt“.

„Die Datenverschleierung macht den Missbrauch bei Organtransplantationen leichter durchführbar. Ein Mechanismus, den es geben sollte, sodass ein derartiger Missbrauch nicht stattfinden kann, existiert nicht“, so Matas.

Ethan Gutmann: Falun Gong-Praktizierende bleiben die Hauptquelle des Organraubs

Ethan Gutmann bestätigte die Existenz des Organraubs anhand seiner eigenen Nachforschungen. Er wies darauf hin, dass das chinesische Militär an dem Organhandel beteiligt sei. Das kommunistische Regime habe anfangs Organe von exekutierten Gefangenen entnommen und später den



Ethan Gutmann (rechts)

Falun Gong-Praktizierenden die Organe geraubt. Seine neueste Fallstudie zeigt, dass auch die unterdrückten Tibeter und Uiguren zur Organquelle geworden sind.

Professor der Medizin: Wenn die Menschen ihre Stimme nicht dagegen erheben, worauf warten sie dann noch?



Professor Dr. Li Huige

Professor Dr. Li Huige aus Deutschland analysierte in seiner Rede, was die Verbrechen des Organraubs unter dem Regime der KPCh möglich gemacht habe. Er sagte: „Meiner Meinung nach hat jeder, der sieht, dass diese Art von Verbrechen tatsächlich in China passiert, eine Verantwortung. Warum? Was jetzt in China geschieht (der Organraub), ist grauenhaft. Wenn die Menschen ihre Stimme nicht dagegen erheben, worauf warten sie dann noch?“

„Man muss die westlichen Ärzte einfach wissen lassen, was in China geschieht. Warum ist das so wichtig? Es ist unmöglich, dass das KPCh-Regime seine eigenen Verbrechen korrigiert. Der Sinn, dass man es der medizinischen Gemeinde im Westen mitteilt, ist der, dass durch die westlichen medizinischen Institutionen und Berufskörperschaften Druck auf die KPCh...*Fortsetzung auf Seite 4*

ausgeübt wird, um sie dazu zu bringen, die Verfolgung zu beenden. Solche Gräueltaten dürfen nicht mehr fortgesetzt werden.“

DAOH ist eine internationale ge-

meinnützige Organisation, die sich dafür einsetzt, an alle Ärzte und Organtransplantationsspezialisten rund um die Welt zu appellieren, sich in ihren Bemühungen zu vereinen, un-

gehinderten Zugang zu Haftanstalten, Gefängnissen und Krankenhäusern in China zu fordern zwecks einer unabhängigen Untersuchung des Organraubs in China.

Todesmeldung: Frau Wang Yujie (24) stirbt nach 14 Monaten Verfolgung

Am Morgen des 3. September 2011 starb Frau Wang Yujie



Frau Wang Yujie

im Alter von 24 Jahren. Ein Jahr Zwangsarbeit und Gehirnwäsche haben einer einst jungen gesunden Frau das Leben gekostet.

Im Jahr 2006 ging Frau Wang mit 19 Jahren aus der Stadt Xiantao, Provinz Hubei, nach Wuhan, um dort Gelegenheitsjobs anzunehmen. Dort lernte sie Falun Gong kennen.

Am 11. März 2010 wurde sie in der Nähe der Manchun Polizeistation in Wuhan verhaftet, weil sie Aufkleber mit Informationen über Falun Gong angebracht und mit den Menschen über die Verfolgung gesprochen hatte. Man hielt sie 15 Tage lang im Gefangenenlager Nr. 1 in Wuhan fest. Das „Büro 610“ des Bezirks Jiangnan brachte sie in die Gehirnwäsche-Einrichtung

Erdaopeng im Bezirk Jiangnan. Dort verurteilte man sie heimlich zu einem Jahr Zwangsarbeit.

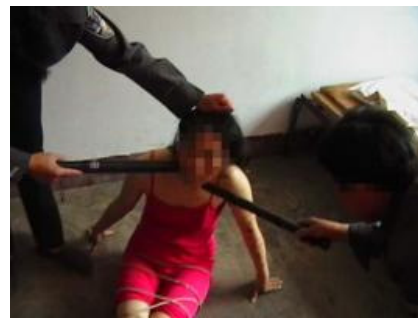
Am 2. April 2010 übernahm die sechste Station des Hewan Zwangsarbeitslagers in Wuhan Frau Wang. Der Stationsleiter befahl den drogenabhängigen Insassen, sie zu foltern. Man ließ sie jeden Tag in der Hocke verharren, entzog ihr den Schlaf und zwang sie, den ganzen Tag lang zu stehen. Auch drohte man ihr: „Wenn du in zwei Wochen nicht umerzogen bist, haben wir einen Grund, dich an Handschellen aufzuhängen.“

Frau Wang widerstand der Umerzierung. Daraufhin wurde ihr der linke Knöchel verdreht, man legte ihr Handschellen an und schlug und trat 40 Minuten lang auf sie ein. Sie wurde rund um die Uhr bewacht, musste Zwangsarbeit verrichten und durfte mit niemandem reden. Einmal misshandelte man sie von 6:30 Uhr morgens bis 18:30 Uhr am Abend.

Frau Wangs Haftzeit im Arbeitslager endete am 11. März 2011. Allerdings holte das „Büro 610“ der Stadt Xiantao sie am Entlassungstag aus dem Zwangsarbeitslager Hewan ab und brachte sie in die berüchtigte Gehirnwäsche-Einrichtung der Provinz Hubei. Dort wurde sie gezwungen, sich Hasstiraden über Falun Gong anzuhören.

Bald darauf begannen Frau Wangs Beine zu schmerzen. Die

Schmerzen wurden immer schlimmer, bis sie zunehmend mehr Schwierigkeiten beim Gehen hatte. Die Verantwortlichen in der Ge-



Folter-Nachstellung: Mit Elektrostöcken schlagen

hirnwäsche-Einrichtung wollten sie nicht entlassen und verweigerten ihr jegliche ärztliche Behandlung und unterzogen sie stattdessen weiter der Gehirnwäsche. Schließlich war Frau Wang nicht mehr imstande zu gehen.

Nach zweimonatiger Gehirnwäsche wurde Frau Wang am 17. Mai 2011 zurück in ihre Heimatstadt Xiantao gebracht und freigelassen. Nur kurze Zeit darauf bekam sie quälende Schmerzen in der Stirn, in den Beinen und in ihrem Nacken, die zwei Monate lang anhielten. Sie schwitzte viel und musste oft erbrechen. Ihre Familie brachte sie in ein Krankenhaus, wo sie während der Verabreichung von Injektionen Krämpfe bekam. Auf den Versuch einer weiteren medizinischen Behandlung zeigte sie keine Reaktionen mehr. Sie starb am Morgen des 3. September 2011.

Die Lebenseinstellung eines Praktizierenden

Jane ist eine der unzähligen Falun Gong-Praktizierenden. Nach ihrem Universitätsabschluss ging sie ihrem Beruf nach, heiratete dann und gründete eine Familie.

Später wanderte sie von Festlandchina nach Kanada aus.

„Wahrhaftigkeit“ als Lebensprinzip

Nach einem Unfall begannen Jane und ihr Mann im Jahr 1997, Falun Gong zu praktizieren bzw. zu kulti-

vieren. Die Praktizierenden sprechen von Kultivierung, was so viel wie Verbesserung oder Veredelung von Körper und Geist bedeutet. Bald darauf brachte ihnen diese Praktik nicht nur eine stabile Gesundheit, sondern führte auch zu einer Veränderung ihrer bisherigen Lebensweise....*Fortsetzung auf Seite 5*



Im Milliken Park in Toronto: Jane

Janes Mutter arbeitete damals in einer ausländischen Firma, die für ihre Mitarbeiter jeden Tag die Taxikosten erstattete. Wegen der geringen Entfernung von ihrem Haus zur Firma benutzte sie das Taxi nicht regelmäßig. Bevor Jane mit der Kultivierung begann, gab sie ihrer Mutter oft ihre eigenen Taxi-Quittungen, damit sie das Geld erstattet bekam. Sie dachte sich nichts weiter dabei, hielt dies auch nicht für falsch, weil es bei vielen anderen Beschäftigten auch so üblich war.

Als Jane sich zu kultivieren begann, bemerkte sie, dass dieses Verhalten nicht dem Maßstab von „Wahrhaftigkeit“ eines Falun Gong-Praktizierenden entsprach. Deshalb gab sie ihrer Mutter keine weiteren Quittungen mehr. „Wenn ich mich nicht kultivieren würde, hätte ich gar nicht bemerkt, dass dieses Verhalten falsch ist“, erklärt sie heute.

Auch im Berufsleben achtete sie fortan darauf, dass sie keine falschen Angaben über die Spesen und Dienstreise-Kosten machte. Einmal bezeichnete sie versehentlich eine Dienstreise am Ort als Dienstreise nach außerhalb und erhielt deshalb einen höheren Spesensatz. Als sie ihren Fehler bemerkte, gab sie das zu viel ausbezahlte Geld wieder zurück.

Jane: „Als die jungen Mitarbeiter in meiner Abteilung dies mitbekamen, sagten sie, dass ich dumm sei. Sie fanden es unbegreiflich, dass es in meinem Alter noch solch ehrliche Menschen gibt. Sie denken, es sei wunderbar, wenn man mehr Geld bekommt. Man brauche es nicht so genau zu nehmen, sagen sie.“

Ihrer Meinung nach, so erklärt Jane, gehe es hier ums Prinzip, ihr habe das Geld nicht zugestanden. „Erst nachdem ich das Geld zurückgegeben hatte, fühlte ich mich wieder wohl“, beschreibt sie ihre Gefühle dabei.

Ein Gedanke entscheidet darüber, ob Kultivierung schwierig ist

Es ist nicht einfach, sich standhaft zu kultivieren. Jane nennt als Beispiel die Zeit in China, als die Verfolgung durch die Kommunistische Partei Chinas eskalierte. Sie und ihr Mann waren damals drauf und

dran, ihre Kultivierung im Falun Gong aufzugeben.

Im Jahr 2002 tauchten bei ihrem Mann zudem noch Symptome eines Schlaganfalls auf, sein Mund und ein Teil seines Gesichts waren gelähmt. Aber er gab nicht auf und wollte sich weiter kultivieren. Danach klangen alle Symptome innerhalb einer Woche ab. Diese Erfahrung gab ihnen beiden viel Mut und Zuversicht, weiter Falun Gong zu praktizieren.

Jane: „Meiner Meinung nach ist das Kultivieren der einzige Ausweg für die Menschen. Ich habe mich viel damit beschäftigt und weiß, dass es schon immer Menschen gab, die sich kultiviert haben. Buddha Shakyamuni war ein Prinz, der sich kultiviert hat. Wer kann denn das Problem von Geburt, Altern, Kranksein und Sterben lösen? Nur die Kultivierung. Aber es ist nicht leicht.“

Als ihre Schwiegereltern sie früher in Festlandchina besuchten, versuchten sie, Jane und ihren Mann zu überreden, nicht mehr Falun Gong zu praktizieren. Sie hätten ständig Angst um sie gehabt, erinnert sie sich. Inzwischen sind sie auch in Kanada. Jetzt lesen beide das Zhuan Falun (Hauptwerk von Falun Gong) und haben ebenfalls begonnen, Falun Gong zu praktizieren in China.

Über Minghui

Minghui ist die maßgebliche Informationsquelle über Falun Gong und über die Verfolgung in China. Sie liefert zeitnahe Nachrichten

über Ereignisse in China sowie in mehr als 110 Ländern rund um die Welt, wo Falun Gong praktiziert wird. Minghui ist verantwortlich für die Veröffentlichung von Erfahrungen und Erkenntnissen der Falun Gong-Praktizierenden selbst, die den größten Anteil der Artikel zur Verfügung stellen.